

Impulse zum 2. Sonntag nach Ostern, 26. April 2020

Spruch der Woche

Christus spricht: „Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“

Johannes 10,11a.27-28a

Zen der Hirten

Weites karges Land
erzählt im Flötenspiel die
Weisheit der Stille

R. Brunetti



Bild: Der gute Hirte, von Sieger Köder (1925-2015)

Der Herr ist mein getreuer Hirt (Ps 23)

RG 15 ö+

1. Der Herr ist mein ge - treu - er Hirt, nichts fehlt mir, er ist gut.

Weil er mich lei - tet und mich führt, bleib ich in gu - ter Hut.

2. Muss ich auch dunkle Wege gehn, / so fürchte ich mich nicht. / Gott will an meiner Seite
stehn; / er gibt mir Zuversicht.

3. Auf rechtem Pfade führst du mich, / bist bei mir Tag und Nacht. / Mein Herr und Hirt, ich preise
dich / ob deines Namens Macht.

4. Du machst mir einen Tisch bereit, / stärkst mich mit Brot und Wein. / Durch meines ganzen Le-
bens Zeit / darf Gast bei dir ich sein.

5. Nur Huld und Güte folgen mir, / nichts fehlt mir, du bist gut. / Weil du mich leitest für und für, /
bleib ich in guter Hut.

Erentrud Kraft, Karlsruhe (T)

© 2010 Friedrich Reinhardt Verlag, Basel

morgengedanken

suchen will ich heute
was mein herz füllt
meinen Kopf fordert
meine ohren erfrischt
meine lippen löst
meine augen überrascht
meine Hände öffnet
meine Beine bewegt
und keine ruhe gebe ich
bis nicht am abend
mauern brüchig sind

thomas schlager-weidinger



Bild: Christus als der gute Hirte
Priscilla-Katakomben, Rom, 3. Jahrhundert

Psalm 23 in leichter Sprache

Gott ist immer bei mir.
Darum geht es mir gut.
Ich habe alles, was ich brauche.

Gott sorgt für mich.
Ich esse und trinke und werde
satt.
Ich finde Ruhe.
Das tut mir gut.

Mein Atem wird kräftig.
Ich lebe.

Gott zeigt mir den richtigen Weg.
Gott macht mir Mut.
Gott macht mich stark.
Er hat es versprochen.
Davon will ich erzählen.

Manchmal habe ich Angst.
Manchmal bin ich krank.
Manchmal habe ich Schmerzen.

Auch dann weiss ich:
Gott ist da.
Gott hilft mir.
Gott beschützt mich.

Gott deckt einen Tisch für mich.
Von allem ist genug da.
Ich darf essen und trinken.
Meine Feinde beneiden mich.

Gott gibt mir nur Gutes und
Liebes.
Ich fühle mich wohl
und bin fröhlich,
mein Leben lang.

Ich wohne mit Gott
in seinem Haus.
Ich bin bei Gott,
jeden Tag.

offene-bibel.de

Zum Weiterdenken

Am heutigen 2. Sonntag nach Ostern steht das Evangelium vom guten Hirten im Zentrum. Der gute Hirte – dieses Bild für Gott und Christus dürfte auch heute noch vielen Menschen wohlvertraut sein. Wenn zeitgemässe Übertragungen biblischer Texte – wie die Übertragung von Psalm 23 in einfache Sprache auf offener-bibel.de – auf das Hirtenbild verzichten, schafft das zwar neue Zugänge zum Zuspruch Gottes, gleichsam geht jedoch eine ganze Welt fantasievoller Vorstellungen und Assoziationen verloren. Einerseits ist das schade, weil damit der Reichtum der Bilder verschwindet. Andererseits kann das auch befreiend sein, weil sich in unserer Lebensgeschichte manche Gottesbilder mit negativen Erlebnissen und Auffassungen verbunden haben.

In der Welt der Bibel wird das Bild des Hirten oftmals symbolisch für Menschen mit politischer und religiöser Verantwortung verwendet. Die Propheten wenden sich an die Hirten des Volkes und konfrontieren deren Taten mit den Weisungen Gottes in der Tora, daran erinnernd, dass Leben und Handeln den Schutz der Schwachen und das Wohl aller beachten soll. Später erkennt die Jesusbewegung in Jesus von Nazareth das Urbild des guten Hirten, wie es dem Herzen Gottes und den Hoffnungen vieler Menschen entspricht.

Auch in unseren Tagen erleben wir, bildlich gesprochen, das Auftreten und Wirken von Hirten, von Menschen in Verantwortung, die gerade in diesen Zeiten alles daran setzen, um das menschliche und gesellschaftliche Leben gut und sicher durch die Corona-Krise zu manövrieren. Die Hirten der Stunde sind die wissenschaftlichen Experten, allen voran die Virologen und Epidemiologen, von denen uns einige in die Herdenimmunität führen wollen. Die anderen Hirten der Stunde sind durch demokratisch legitimierte Beschlüsse dazu ermächtigt, das Volk in der Krisenzeit nun ohne Parlament zu regieren. Dadurch werden die übrigen gewählten Volksvertreter zu Zaungästen und eingeschränkten Nebenhirten. Unsere Hirten auf Bundesebene leisten gute Arbeit und sie hören sogar auf Kritik von aussen, dennoch müssen wir konsequent die baldige Rückkehr zum demokratischen Normalbetrieb anstreben.

Ja, und dann sind da noch die zahlreichen anderen Hirten, zu denen auch die Hirten der Kirchen gehören, die in diesen Tagen Hand in Hand mit den verordneten Schutzmassnahmen gehen und bereitwillig auf das öffentliche Feiern von Gottesdiensten verzichten. Wie gerechtfertigt ist das? Wie lange soll das so weitergehen? Natürlich können die Kirchen sich nicht dem

Schutz des Lebens verweigern, gleichwohl im grossen Seenger Kirchengebäude – und auch an anderen Orten – Gottesdienste unter Einhaltung von Abstandsregeln und mit Teilnehmerbeschränkung weiterhin gut möglich gewesen wären. Nun wird verständlich, warum in Ländern, in denen die Kontrolle von Gottesdiensten zur Staatsraison gehört, Untergrundkirchen entstehen. In der Schweiz werden wir eine solche Entwicklung wohl kaum erleben müssen. Doch die Krise erinnert uns daran, dass die Hirten der Kirchen wachsam gegenüber den Hirten des Staates bleiben müssen. Dabei werden die geistlichen Hirten unterstützt von den kritischen Hirten des Journalismus, der Wirtschaft und des öffentlichen Diskurses. Auch in dieser Hinsicht sind wir trotz vielerlei Abschottungen nicht allein.

Zu all den tragenden Hirten der Stunde gesellen sich auch selbsternannte Hirten. Dazu gehören die Schwarzmalter und Untergangspropheten, die Verharmloser, Leugner und Verschwörungstheoretiker. All diesen Hirten sollten wir nicht folgen, denn sie führen uns in die Irre. Stattdessen hören wir besser auf den verlässlichsten und besten aller „Hirten“, auf Gott, der uns heute zuspricht: Ihr seid weiterhin berufen, in Freiheit, Mündigkeit und Selbstverantwortung zu leben. Vertraut darauf und vertraut auf mich – gerade auch in diesen Krisenzeiten!

Pfarrer Jan Niemeier

Gib uns Frieden jeden Tag

RG 828 (ö)+

Text: Rüdiger Lüders (Str. 1), Kurt Rommel 1963 (Str. 2,3), unbekannter Autor aus der ehem. DDR 1967(?) / Günther Balders 1978 (Str. 4) • Melodie: Rüdiger Lüders 1963 • Satz: Rolf Schweizer 1973 • Ausgangstonart im RG: F

1. Gib uns Frie-den je-den Tag. Lass uns nicht al - lein.
Du hast uns dein Wort ge - ge - ben, stets bei uns zu sein. Denn nur
du, un-ser Gott, denn nur du, un-ser Gott, hast die Men-schen
in der Hand. Lass uns nicht al - lein.

2. Gib uns Freiheit jeden Tag. / Lass uns nicht allein. / Lass für Frieden uns und Freiheit / immer tätig sein. / Denn durch dich, unsern Gott, / denn durch dich, unsern Gott, / sind wir frei in jedem Land. / Lass uns nicht allein.

3. Gib uns Freude jeden Tag. / Lass uns nicht allein. / Für die kleinsten Freundlichkeiten / lass uns dankbar sein. / Denn nur du, unser Gott, / denn nur du, unser Gott, / hast uns alle in der Hand. / Lass uns nicht allein.

4. Gib uns Glauben jeden Tag. / Lass uns nicht allein. / Dir nur wollen wir vertrauen / und gehorsam sein. / Ohne dich, unsern Gott, / ohne dich, unsern Gott, / baun wir unser Haus auf Sand. / Lass uns nicht allein.

Gustav Bosse Verlag, Kassel (TMS)
© 2010 Friedrich Reinhardt Verlag, Basel

Die Bibel, Psalm 23

Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser. Er erquickt meine Seele. Mein Weg ist ohne Gefahr, denn er selbst ist es, der mich leitet. Mit Güte und Freundlichkeit umgibt mich Gott, solange ich lebe, und ich habe Wohnrecht in seinem Haus, jetzt und in Ewigkeit

nach der Übersetzung von Jörg Zink



Abschied

Am Donnerstag, 23. April 2020:
von Rita Renold, Egliswil, geb. 2. Oktober 1958, gest. 11. April 2020.

Am Freitag, 24. April 2020:
von Max Studler, Seengen, geb. 27. September 1936, gest. 8. April 2020.

Gott segne und tröste die trauernden Angehörigen. Gott schenke allen
Trost, die sich von einem geliebten Menschen verabschieden müssen.

Gott spricht: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei
deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.“ Jesaja 43,1b

AN GOTT

dass an gott geglaubt einstens er habe
fürwahr er das könne nicht sagen
es sei einfach gewesen gott da
und dann nicht mehr gewesen gott da
und dazwischen sei garnichts gewesen
jetzt aber er müsste sich plagen
wenn jetzt an gott glauben er wollte
garantieren für ihn könnte niemand
indes vielleicht eines tages
werde einfach gott wieder da sein
und garnichts gewesen dazwischen.

Ernst Jandl

Unser Vater [Vater unser]

Mal spürbar, mal verborgen
ist Gott der gute Hirte unseres Lebens.
Anfang und Ende
und alles dazwischen –
vertrauen wir Gott an
mit den Worten,
die Jesus gegeben hat:

Unser Vater [Vater unser] im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Kollekte

SACK & PACK für die Kleinsten

Die Materialstelle des Vereins Sack & Pack unterstützt Familien mit eingeschränktem finanziellem Spielraum; dadurch erhalten diese Zugang zu kostengünstiger Baby- und Kinderausstattung. Die Kunden werden von amtlichen Stellen zugewiesen.

Kontoverbindung:

Valiant Bank AG, 5728 Gontenschwil
Zugunsten von: Sack & Pack
Hombergstrasse 4, 5712 Beinwil am See

PC 30-38112-0
IBAN CH07 0630 0504 4491 2467 6

Herzlichen Dank!



Der gute Hirt

Was sorgest du? Sei stille, meine Seele!
Denn Gott ist ein guter Hirt,
Der mir, auch wenn ich mich nicht quäle,
Nichts mangeln lassen wird.

Er weidet mich auf blumenreicher Aue,
Er führt mich frischen Wassern zu,
Und bringet mich im kühlen Taue
Zur sichern Abendruh'.

Er hört nicht auf, mich liebeich zu beschirmen,
Im Schatten vor des Tages Glut,
In seinem Schosse vor den Stürmen
Und schwarzer Bosheit Wut.

Auch wenn er mich durch finstre Täler leiten,
Mich durch die Wüste führen wird,
Will ich nichts fürchten; mir zur Seiten
Geht dieser treue Hirt.

Ich aber will ihn preisen und ihm danken!
Ich halt an meinem Hirten fest;
Und mein Vertrauen soll nicht wanken,
Wenn alles mich verlässt.

Johann Uz (1816)

Segen

(aus: Te Deum)

Gott, segne uns mit deinem Segen aus der Höhe und aus der Tiefe,
mit der Kraft des Himmels und der Fülle deiner Schöpfung.
Segne uns mit dem festen Stand auf der Erde
und dem Blick, der über alle Grenzen hin zu dir geht.
Vollende in deinem Reich, was du in uns geschaffen hast.
Amen.